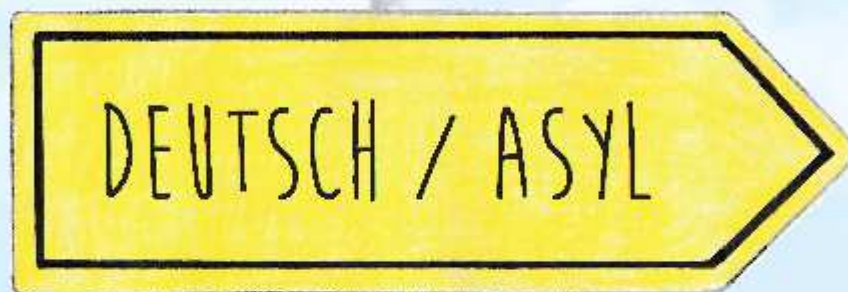




BIS. UW. AUGSB. KU



Licht für
den Frieden
2014



MATERIALHEFT

Impressum:

Katholische Jugendarbeit Bistum Augsburg (KJA)

Bischöfliches Jugendamt

Kappelberg 1

86150 Augsburg

✉: bj.augsburg@bistum-augsburg.de

☎: 0821 / 3166-2321

Bund der Deutschen Katholischen Jugend

Kitzenmarkt 20

86150 Augsburg

✉: dioezesanstelle@bdkj-augsburg.de

☎: 0821 / 3166-3451

Katholische Jugendstellen

Katholische Jugendstelle Augsburg

Mittleres Pfaffengäßchen 15

86152 Augsburg

✉: regio.augsburg@bistum-augsburg.de

☎: 0821/319883-0

Katholische Jugendstelle Memmingen

Donaustraße 1

87700 Memmingen

✉: regio.memmingen@bistum-augsburg.de

☎: 08331 / 49 71 00

Evangelisches Jugendwerk

Hooverstraße 1

86156 Augsburg

✉: ej.augsburg@elkb.de

☎: 0821 / 2 40 11-4 00

Die Aussendungsfeier

findet am

Freitag, 21. November 2014

von 19:00 – ca. 19:45 Uhr

in der

St. Moritzkirche

Moritzplatz 5

86150 Augsburg

statt.

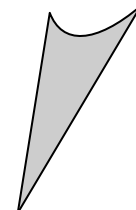
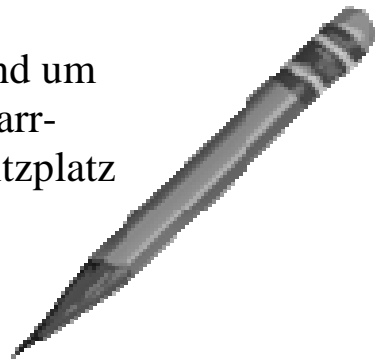
Bitte Laterne mitbringen!

Anschließend Kaffeegespräch rund um
das Thema Asyl im Voyer des Pfarr-
zentrums von St. Moritz am Moritzplatz

- Kirchenasyl
- Rahmenbedingungen

Parkmöglichkeiten

- am Plärrer oder City Galerie und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zum Moritzplatz



Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	5
II.	Biblische Aspekte und praktische Anregungen für Gruppenstunden.....	6
III.	Vorlage der ökumenischen Aussendungsfeier	24
IV.	Filmvorschläge	27

I. Einleitung

Deutsch – Asyl

Asyl – Deutsch

Liebe Freundinnen und Freunde des Friedens!

Selten ist mir so bewusst gewesen, wie wichtig das Gebet für den Frieden ist wie in diesem Jahr. Ukraine, Iran, Israel – nur drei Länder in denen erschreckende Bilder über die Medien zu uns kommen. Und der Eindruck, dass die Politikerinnen und Politiker keine Lösung zu finden scheinen.

Aber nicht nur aus diesen Ländern flüchten die Menschen, um anderswo ein sicheres Leben führen zu können. So kommen viele Menschen, auch immer mehr unbegleitete Jugendliche, zu uns nach Bayern. Da sind wir gefordert – als Menschen und als Christen.

Das gegenseitige Verstehen ist nicht leicht. Da treffen unterschiedlichste Sprachen und verschiedene Kulturen aufeinander. Die Hilfesuchenden bringen traumatische Erlebnisse mit und kämpfen darum, ihre Ängste in den Griff zu bekommen. Auf der anderen Seite sind auch bei vielen Deutschen Ängste und Vorbehalte da.

An vielen Orten engagieren sich Frauen und Männer für die Flüchtlinge und helfen bei ganz Alltäglichem und in besonderen Anliegen. Einige Beispiele, wie das gelingen kann, haben wir zusammengetragen und wollen alle ermutigen, selbst aktiv zu werden!

Für ein gutes Miteinander und für Frieden in den Ländern der Unruhen und Kriege wollen wir in diesem Jahr beten. Seid auch ihr mit dabei!

Eure



Das Vorbereitungsteam

Heike Müller (Bischöfliches Jugendamt)

Martina Kraus (Katholische Jugendstelle Augsburg)

Stefanie Scherer (Katholische Jugendstelle Memmingen)

Andrea Trapp (Evangelisches Jugendwerk Augsburg)

Sabine Oechsle (Bund der Deutschen Katholischen Jugend)

II. Biblische Aspekte und praktische Anregungen für Gruppenstunden

1. Gruppenstunde „Willkommen“

1.1 Einstieg ins Thema

Hier findest du verschiedene Möglichkeiten für den Einstieg in deine Gruppenstunde.

Baustein 1: Begrüßung in fremder Sprache

Du begrüßt die Teilnehmer/Innen in fremden Sprachen.

Türkisch: „İyi günler, ben hepiniz burada olduğuna sevindim! Bugün bize bir grup hoş geldiniz hissettirmek için bize yardımcı olur ne ile uğraşmak istiyorum.“

Bosnisch: „Dobar dan, drago mi je da ste svi ovdje! Danas želimo da se bave onim što nam pomaže da nas osjeća dobrodošlim u grupi.“

Dänisch: „Goddag, jeg er glad for, at I alle er her! I dag ønsker vi at beskæftige sig med, hvad der hjælper os til at gøre os føler velkommen i en gruppe.“

Englisch: „Hello! I’m glad that you all are here! Today we want to deal with what helps us to make us feel welcome in a group.“

Suaheli: „Siku njema, mimi nina furaha kwamba wote ni hapa! Leo tunataka kukabiliana na kile inatusaidia kufanya sisi kujisikia kukaribishwa katika kikundi.“

Niederländisch: „Goedendag, Ik ben blij dat jullie allemaal hier! Vandaag willen we omgaan met wat ons helpt om ons welkom in een groep voelen.“

Spanisch: „¡Hola! Me alegra que todos vosotros estan allí! Hoy queremos entender en lo que nos ayuda a sentir como en casa en un grupo.“

Deutsch: „Guten Tag! Es freut mich, dass ihr alle da seid! Heute wollen wir uns damit beschäftigen, was uns hilft, uns in einer Gruppe willkommen zu fühlen.“

Reaktion der Teilnehmer abwarten.

Impulsfragen:

- Wart ihr überrascht?
- Habt ihr etwas verstanden?
- Habt ihr eine Sprache erkannt?
- Wie fühlt man sich, wenn man nichts versteht?

Damit ins Gespräch kommen, gemeinsamer Austausch.

Baustein 2: Verschiedene Willkommensrituale

Die Teilnehmer/innen ziehen Karten mit Willkommensritualen in verschiedenen Teilen der Welt. Die Gruppe begrüßte sich dann auf die beschriebene Weise.

Deutschland: Fremde / Bekannte begrüßen sich mit einem Handschlag. Freunde und Familie mit einer Umarmung.

Türkei: Der türkische Handkuss: Die Hand es Anderen wird erst an die Lippen und dann an die Stirn geführt.

Indien: Die Hände falten und sich verbeugen.

Eskimos: Sie begrüßen sich, indem sie die Nasen aneinander reiben.

Indianer: Friedensgruß mit der erhobenen, offenen rechten Hand als Friedensgruß

Die Ureinwohner Neuseelands (Maoris): Eine Umarmung, das Wort „Hon-gi“. Dabei werden die Nasenspitzen aneinander gedrückt

Belgien/Niederlande: Eine Umarmung und drei Küsse – abwechselnd auf die linke und rechte Wange.

Viele Länder Lateinamerikas: Handschlag, Umarmung, Wangenkuss und wiederholtes Händeschütteln und Auf-die-Schulter-Klopfen.

Einige Länder Südamerikas: Ein überaus langes Händeschütteln und sich dabei verbeugen.

Nigeria: Die Hände werden gefasst und mit einem Ruck getrennt, sodass sie mit Daumen und Fingern schnalzen.

Orientalisch: „Salam“ (Frieden) sagen und die rechte Hand von der Stirn bis zum Bauchnabel führen.

Japan: In die Hocke gehen, die Hände auf die Knie legen und sich verbeugen.

In vielen Ländern Osteuropas: der „russischen Bruderkuss“ mit Küsschen rechts, links, dann auf den Mund

Eure Gruppenstunde: Habt ihr ein eigenes Begrüßungsritual? Denkt euch eines aus!

1.2 Thematischer Hauptteil

Hier findest du verschiedene Ideen für den Kern der Gruppenstunde.

Baustein 1: Stimmungsbarometer zum Thema „Willkommen“

Hier geht es darum, zu überlegen, wie willkommen sich die Teilnehmer/innen in verschiedenen Situationen oder Gruppen fühlen.

An einer Seite des Raumes hängt ein Zettel mit „sehr willkommen“, auf der gegenüberliegenden Seite „gar nicht willkommen“. Nenne nacheinander einige der Situationen und bittet die Teilnehmer/innen, sich wie an einem Barometer im Raum aufzustellen, wie willkommen sie sich jeweils in der Situation fühlen. Du kannst einige Teilnehmer/innen interviewen, wieso sie sich dort willkommen oder eben nicht willkommen fühlen.

Anschließend nennst du die nächste Situation.

Mögliche Situationen: in der Familie, in der Schulklasse, in der Clique, im Schulbus, in einem Restaurant, in der Gruppenstunde, an der Bushaltestelle, beim Einkaufen, in einer fremden Stadt, ...

Variante: *Die Teilnehmer/innen bekommen ein Blatt, auf dem sie die Situationen zuerst notieren oder auf einem vorbereiteten Plakat sind sie bereits aufgelistet. Anschließend markieren die Teilnehmer/innen mit Klebepunkten oder Kreuzen, wie willkommen sie sich jeweils fühlen.*

	←-----→
Clique	
Schulklasse	
Bushaltestelle	
...	

Auswertung: *Sammelt gemeinsam, wo ihr euch willkommen fühlt und wo eher nicht. Sammelt Gründe dafür.*

Baustein 2: Wen begrüßt du gerne und wen nicht?

Teile rote und grüne Karten aus. Lass dann die Teilnehmer/innen auf grün notieren, wen sie gerne begrüßen (z. B. Freunde, Familie) und auf rot wen nicht (z. B. Fremde, Leute vor denen sie Angst haben). Anschließend stellt jeder der Teilnehmer/innen die eigenen Antworten vor.

Baustein 3: Willkommen in unserer Gruppenstunde

Überlegt euch gemeinsam, wie offen eure Gruppenstunde ist!

- Darf jeder bei euch mitmachen?
- Gibt es Leute, mit denen ihr euch schwer tätet oder bei denen ihr sogar die Gruppe verlassen würdet?

Variante: *Lass die Teilnehmer/innen zuerst persönlich für sich nachdenken. Erst anschließend Austausch darüber.*

Zusätzliche Impulsfrage zum Thema Asyl:

- Würdet ihr Kinder von Asylanten gerne in eure Gruppe aufnehmen?

Baustein 4: Wie reagieren Menschen in deinem Umfeld auf Menschen aus anderen Ländern?

Variante 1: *Lies die folgenden Schlagzeilen vor!*

02.03.2014: Angriffe auf Asylbewerberheime mehr als verdoppelt.

Das Bundeskriminalamt hat im vergangenen Jahr 58 Übergriffe auf Flüchtlingsunterkünfte mit eindeutig rechtsextremen Hintergrund gezählt. Die tatsächliche Zahl der Angriffe dürfte aber noch höher sein.

11.07.2013: Hellersdorf und die 400 Fremden

In Berlin-Hellersdorf soll ein Asylbewerberheim entstehen. Viele Anwohner sind wütend. Neonazis haben die Chance ergriffen, ihre Macht zu demonstrieren.

Variante 2: *Zeige die folgenden Cartoons. Versuche darüber ins Gespräch zu kommen.*

- http://mein.salzburg.com/blog/wizany/assets_c/2009/10/Sprachbeherrschung-thumb-600xauto-36891.jpg
- http://www.swen.ch/tl_files/swen/images/aktuell/Aug11/Kaiserstuhl.jpg
- <http://www.schwarwel.de/wp-content/uploads/2013/11/131108asyl-col1000.jpg>

Erfahrungsaustausch

- Welche Erfahrungen hast du selbst schon im Umgang mit Menschen aus anderen Ländern gesammelt? Welche waren positiv/negativ?
- Wie gehen die Leute in deinem Umfeld mit Menschen aus anderen Ländern um, die bei uns Asyl suchen?
- Welche Stammtischparolen über Asylsuchende kennst du? Überlegt euch warum es diese geben könnte und wie sinnvoll diese wirklich sind.

Baustein 5: Rollenspiel

Ein/e Teilnehmer/in verlässt den Gruppenraum. Der Rest der Gruppe zieht eine Karte und verhält sich gemeinsam so, wie es auf der Karte beschrieben ist. Alternativ kannst du den Teilnehmer/innen direkt Karten austeilen, je nach dem, wie konfliktfrei bzw. offen die Situation in der Gruppe ist. Ein Außenseiter sollte durch dieses Rollenspiel natürlich nicht in dieser Rolle bestätigt werden.

Nach jeder Runde beschreibt der Teilnehmer, der draußen war, wie er sich gefühlt hat und wie er die Situation einschätzen würde. Erst danach wird aufgelöst, was auf der Karte steht!

Vorschläge für die Karten:

Ihr kennt die Person vor der Tür zwar nicht, aber ihr kümmert euch übertrieben fürsorglich um sie und lest ihr jeden Wunsch von den Augen ab.	Ihr würdet den Teilnehmer, der gleich hereinkommt, gerne begrüßen, aber ihr sprecht seine Sprache nicht! Überlegt euch eine neue Sprache oder ein verrücktes Begrüßungsritual, das der Teilnehmer draußen nicht kennt.
Ihr freut euch, weil gleich ein guter Freund den Gruppenraum betritt.	Mit dem, der gleich hereinkommt, habt ihr schon lange Streit, deshalb ignoriert ihr ihn.
Der Teilnehmer, der gleich hereinkommt, kommt euch sehr komisch vor, deswegen unterhaltet ihr euch untereinander ausgiebig über ihn, ohne ihn direkt anzusprechen.	Stellt euch vor, die Person vor der Tür ist ein Asylsuchender aus einem fremden Land. Wie würdet ihr euch der Person gegenüber verhalten?

Abschlussrunde:

- Welches Verhalten hat am einladendsten und welches am ablehnendsten gewirkt?
- Wie kann man erreichen, dass sich eine Person in einer Gruppe willkommen fühlt?

1.3 Abschluss der Gruppenstunde

Erstellt gemeinsam ein Plakat mit dem Wort „Willkommen!“ in verschiedenen Sprachen.

- Niederländisch: **welkom!**
- Französisch: **accueil!**
- Kroatisch: **dobrodošli!**
- Dänisch: **Velkommen!**
- Englisch: **welcome!**
- Finnisch: **tervetuloa!**
- Spanisch: **bienvenido!**
- Griechisch: **καλωσόρισμα**
- Italienisch: **benvenuto!**
- Javanesisch: **sambutan!**
- Katalanisch: **Benvingut!**
- Malaysisch: **Selamat Datang!**
- Mongolisch: **Тавтай морилно уу**
- Niederländisch: **welkom!**
- Portugiesisch: **bem-vindo!**
- Zulu: **Siyakwamukela!**
- Vietnamesisch: **Chào mừng!**
- Ungarisch: **fogadtatás!**
- Türkisch: **dostça karşılama!**
- Suaheli: **Karibu!**
- Schwedisch: **Välkommen!**
- Serbisch: **добродошао**
- Russisch: **добро пожаловать**
- Tschechisch: **Vítejte zpět!**
- Irisch: **Fáilte ar ais!**
- Ungarisch: **Üdvözöljük!**
-

2. Gruppenstunde „Flucht“

2.1 Einstieg ins Thema

Hier findest du verschiedene Möglichkeiten für den Einstieg in deine Gruppenstunde.

Baustein 1: Impuls zum Thema „Flucht“

Flucht, ein Thema, das wohl so alt ist wie die Menschheitsgeschichte selbst. Wahrscheinlich ist die Flucht vor Krieg, Armut und Verfolgung auch ein Hauptgrund für die Besiedelung der Kontinente unseres Planeten.¹⁾ Auch unser Land kennt dieses Thema gut. So schreibt Berthold Brecht am 28. Februar 1933, einen Tag nach dem Reichstagsbrand, als er mit seiner Familie und einigen Freunden nach Prag flüchtete:

„Immer fand ich den Namen falsch, den man uns gab: Emigranten.
Das heißt doch Auswanderer.
Aber wir wanderten doch nicht aus, nach freiem Entschluss wählend ein anderes Land. Wanderten wir doch auch nicht ein in ein Land, dort zu bleiben, womöglich für immer. Sondern wir flohen. Vertriebene sind wir, Verbannte.
Und kein Heim, ein Exil soll das Land sein, das uns da aufnahm.
Unruhig sitzen wir so, möglichst nahe den Grenzen wartend des Tags der Rückkehr, jede kleinste Veränderung
Jenseits der Grenze beobachtend, jeden Ankömmling,
eifrig befragend, nichts vergessend und nichts aufgebend
und auch verzeihend nichts, was geschah, nichts verzeihend“²⁾

Auch die Heilige Familie kannte es, auf der Flucht zu sein:
Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. (Mt 2,13/14)

1) Vgl. Hartlieb, Michael In: Meteorit 3/2013; BDKJ Würzburg

2) <http://gabrieleweis.de/2-bldungsbits/literaturgeschichtsbits/thema-heimatverlust-exil/einzelanalysen-20jh/brecht-emigranten.htm>

Baustein 2: Film „Willi im Flüchtlingslager“

Du findest den Film auf der beiliegenden DVD von den Sternsängern, oder kannst ihn bei der Medienzentrale (siehe Hinweis zu Filmvorschlägen) ausleihen.
Ein Quiz zum Film findest du unter www.sternsinger.de/werkheft/quiz
(Falls du dir das Werkheft bestellen möchtest, findest du das Quiz auf Seite 30/31)

Unser Tipp: Das Quiz ist auch als „1,2 oder 3“ spielbar, indem du die Antworten auf Karton oder Zettel schreibst und diese auf drei Stühle legst. Die Teilnehmer/innen hüpfen bei Musik hin und her bis die Musik stoppt, dann sollen sie bei der richtigen Antwort stehen bleiben. Für jede richtige Antwort kleine Belohnung, zum Beispiel Gummibärchen.

2.2 Hauptteil der Gruppenstunde

Hier findest du verschiedene Ideen für den Kern der Gruppenstunde.

Baustein 1: Planspiel Geschichte

Jede/r Teilnehmer/in bekommt acht Bildkarten mit verschiedenen Motiven (Taschenlampe, Teddybär, Smartphone, Zahnbürste, Orange, Wasserflasche, Turnschuhe, Handtuch)

Lies nun die Geschichte vor. Zwischendurch müssen sich die Teilnehmer/innen immer wieder von einer Bildkarte trennen.

Die Geschichte und auch Bildkarten als Download findest du unter:

www.sternsinger.de/werkheft/geschichte

(Falls du dir das Werkheft bestellen möchtest findest du das Quiz auf S. 34/35)

Abschlussgespräch:

- Was hast du behalten?
- Warum hast du genau diesen Gegenstand behalten?

Baustein 2: Heimat - ein wertvolles Gut

Überlegt euch, ihr müsstet heute eure Heimat verlassen.

- Was würde euch fehlen?
- Was gefällt dir an deinem Ort oder an deinem Leben momentan am meisten?

Lass die Teilnehmer/innen ihre Antworten zuerst für sich überlegen und auf Karten schreiben. Danach stellen sie sie sich gegenseitig vor.

Idee: Bis zur nächsten Gruppenstunde sollen die Teilnehmer/innen Fotos von Dingen machen, die ihnen an Ihrer Heimat wichtig und wertvoll sind.

Baustein 3: Memory zum Thema „Flucht“

Die Teilnehmer/innen müssen verschiedene Paare finden. Eine Seite davon ist immer etwas, was Flüchtlingen in einem fremden Land oft sehr wichtig ist, die andere Seite etwas, was man dazu braucht.

Zum Beispiel: Sprache lernen - Sprachkurs; vom Heimatland erzählen - interessierte Gesprächspartner etc.)

Das Memory findest du unter www.sternsinger.de/werkheft/spiele

Baustein 4: Flüchtlingsspiel (Renn- und Chaosspiel)

Ein großes Spiel, bei dem die Teilnehmer/innen viel rennen, um einzelne Zettel zu finden, auf denen jeweils ein Lösungswort steht. Dieses brauchen sie, um anschließend gemeinsam Aufgaben zu lösen und Fragen zu beantworten. Eine detaillierte Anleitung mit Spielplan und Laufzetteln findet ihr unter www.sternsinger.de/werkheft/spiele

Anregung: Natürlich könnt ihr auch einzelne Aufgaben oder Fragen austauschen!

Baustein 5: Gründe, warum Menschen ihr Land verlassen

Überlegt euch gemeinsam, welche Gründe es geben könnte, damit Menschen ihr Land verlassen. Sammelt diese auf einem Plakat.

Mögliche Gründe: Politische Unruhen, Krieg, weil Menschen gegen das politische System verstoßen (z.B. weil sie es nach ihrem Gewissen nicht verantworten können), Verfolgung aufgrund der Religion, Folter, Bürgerkrieg, Zerstörung der Existenzgrundlagen, angedrohte Todesstrafe, ...

Baustein 6: Diskussionsrunde: Wenn du fliehen müsstest ...

- Wovor würdest du fliehen/wann würdest du es in deiner Heimat nicht mehr aushalten?
- Stell dir vor, du musst fliehen, was würdest du mitnehmen, was würdest du nur ungenutz zurücklassen?

Anregung 1: Lass die Teilnehmer/innen Bilder zu ihren Antworten malen oder eine Collage erstellen und kommt darüber ins Gespräch.

Anregung 2: Du kannst die Teilnehmer/innen zuerst für sich sammeln lassen, was sie mitnehmen würden (Personen, Gegenstände, ...).

Ihre Antworten schreiben sie auf einzelne Zettel.

Dabei begrenzt du die Zahl, z.B. genau zehn Stück. Anschließend erzählst du eine ähnliche Geschichte wie die in Baustein 1, bei der die Teilnehmer/innen immer wieder Teile ihrer Sammlung zurücklassen müssen. Alternativ kannst du auch einen Spaziergang machen, bei dem du an verschiedenen Stationen einen Teil erzählst. Schaut am Ende, was noch übrig ist. Kommt darüber ins Gespräch oder gib den Teilnehmer/innen einen Impuls mit, z.B. wenn es Personen sind: Wissen die betreffenden Personen denn, dass sie so wichtig für dich sind?

Weitere Infos dazu findest du unter:

<http://www.sternsinger.org/sternsingen/sternsingen-2014/sternsinger-materialien/werkheft-bausteine/werkheft-s-32-33.html>

Baustein 7: Flüchtlinge in der Bibel

Immer wieder lesen wir in der Bibel von Menschen, die auf der Flucht waren. Sie haben ihre Heimat verlassen, mussten sich von Familie und Freunden trennen und sind in das Unbekannte gezogen.

Für Eure Gruppenstunden könnt Ihr verschiedene Bibelstellen auswählen.

Hier nur einige Beispiele:

Abraham - ein Wirtschaftsflüchtling

Als über das Land eine Hungersnot kam, zog Abram nach Ägypten hinab, um dort zu bleiben; denn die Hungersnot lastete schwer auf dem Land.

(Gen 12,10)

Isaak - ein Wirtschaftsflüchtling

Im Land brach eine Hungersnot aus, eine andere als die frühere zur Zeit Abrahams. Isaak begab sich nach Gerar zu Abimelech, dem König der Philister.

(Gen 26,1)

Jakob - flüchtet vor seinem eigenen Bruder

Esau war dem Jakob Feind wegen des Segens, mit dem ihn sein Vater gesegnet hatte, und Esau sagte: Es nähern sich die Tage der Trauer um meinen Vater; dann werde ich meinen Bruder Jakob umbringen. Als man Rebekka hinterbrachte, was ihr ältester Sohn Esau gesagt hatte, ließ sie Jakob, ihren jüngeren Sohn, rufen und sagte zu ihm: Dein Bruder Esau will sich an dir rächen und dich töten. Nun aber, mein Sohn, hör auf mich! Mach dich auf und flieh zu meinem Bruder Laban nach Haran!

(Gen 27, 41 - 43)

Mose - ein politischer Flüchtling

Die Jahre vergingen und Mose wuchs heran. Eines Tages ging er zu seinen Brüdern hinaus und schaute ihnen bei der Fronarbeit zu. Da sah er, wie ein Ägypter einen Hebräer schlug, einen seiner Stammesbrüder. Mose sah sich nach allen Seiten um, und als er sah, dass sonst niemand da war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sand. Als er am nächsten Tag wieder hinausging, sah er zwei Hebräer miteinander streiten. Er sagte zu dem, der im Unrecht war: Warum schlägst du deinen Stammesgenossen? Der Mann erwiderte: Wer hat dich zum Aufseher und Schiedsrichter über uns bestellt? Meinst du, du könntest mich umbringen, wie du den Ägypter umgebracht hast? Da bekam Mose Angst und sagte: Die Sache ist also bekannt geworden. Der Pharao hörte von diesem Vorfall und wollte Mose töten; Mose aber entkam ihm. Er wollte in Midian bleiben und setzte sich an einen Brunnen.

(Ex 2, 11 - 15)

Noomi - ein Wirtschaftsflüchtling

Zu der Zeit, als die Richter regierten, kam eine Hungersnot über das Land. Da zog ein Mann mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen aus Betlehem in Juda fort, um sich als Fremder im Grünland Moabs niederzulassen. Der Mann hieß Elimelech, seine Frau Noomi, und seine Söhne hießen Machlon und Kiljon; sie waren Efratiter aus Betlehem in Juda. Als sie im Grünland Moabs ankamen, blieben sie dort.

(Rut 1,1 - 2)

David - gehetzt von seinem eigenen Schwiegervater

Da versuchte Saul, David mit dem Speer an die Wand zu speißen; aber er wich Saul aus, sodass der Speer in die Wand fuhr.

(1 Sam 19,10)

David floh aus dem Prophetenhaus in Rama, ging zu Jonatan und hielt ihm vor: Was habe ich denn getan? Was ist meine Schuld? Was habe ich gegen deinen Vater verbrochen, dass er mir nach dem Leben trachtet?

(1 Sam 20,1)

Jesus Christus - ein politischer Flüchtling

Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat (Hos 11,1): Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.

(Mt 2, 13 - 15)

Die ersten Christen

An jenem Tag brach eine schwere Verfolgung über die Kirche in Jerusalem herein. Alle wurden in die Gegenden von Judäa und Samarien zerstreut, mit Ausnahme der Apostel.

(Apg 8,1)

Petrus, Apostel Jesu Christi, an die Auserwählten, die als Fremde in Pontus, Galatien, Kappadozien, der Provinz Asien und Bithynien in der Zerstreuung leben, von Gott, dem Vater, von jeher ausersehen und durch den Geist geheiligt, um Jesus Christus gehorsam zu sein und mit seinem Blut besprengt zu werden. Gnade sei mit euch und Friede in Fülle.

(1 Petr 1,1)

Wie sieht die Bibel den Umgang mit Fremden?

Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken. Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott.

(Lev 19,33 - 34)

3. Gruppenstunde „Was braucht der Mensch“

3.1

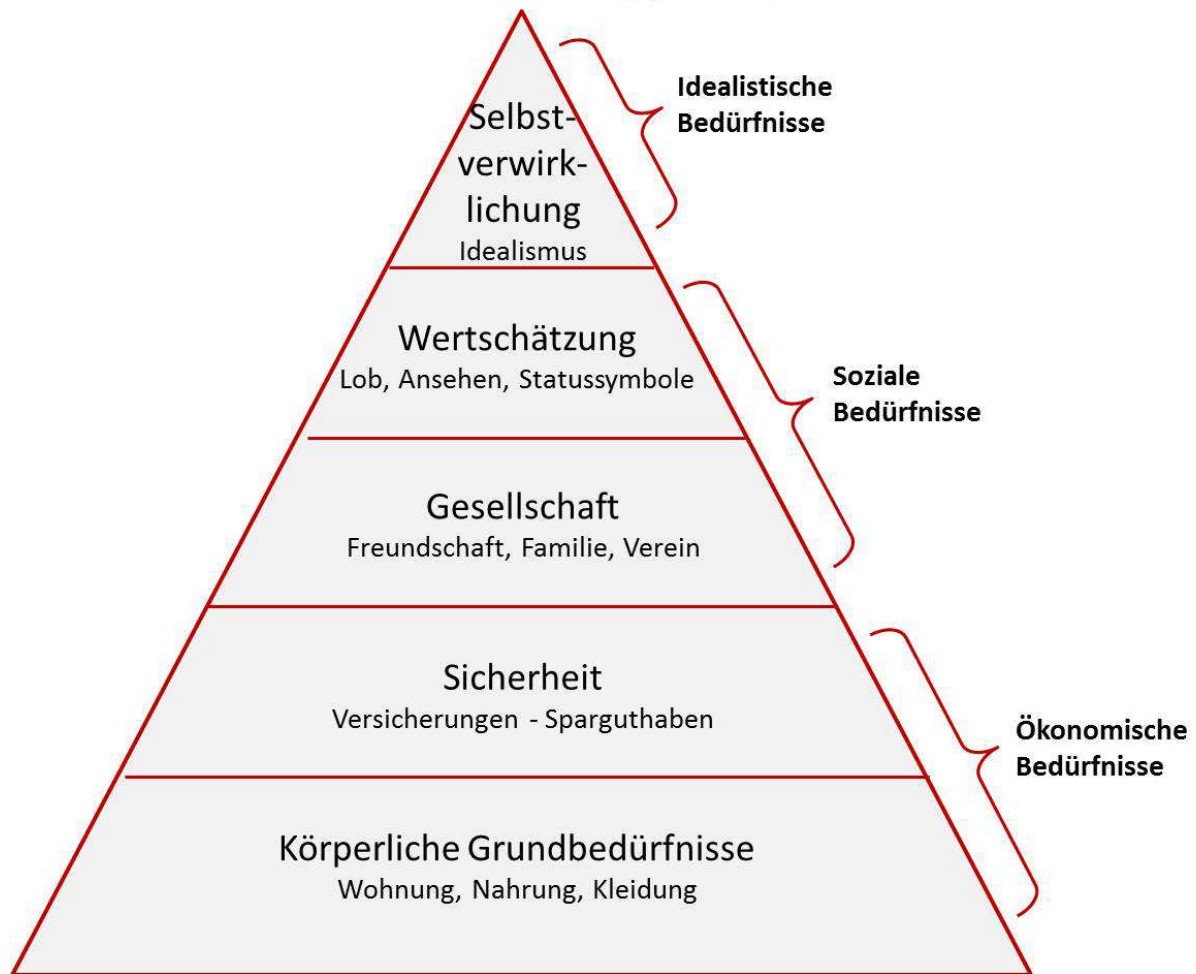
Gemeinsam wird eine Mindmap zu dem Begriff „Bedürfnisse“ gemacht. Auf ein Plakat schreiben die TN ihre Meinung, was Bedürfnisse eigentlich sind. Wofür sie die Erfüllung ihrer Bedürfnisse brauchen.

3.2

Hier erhaltet ihr einige Informationen, die ihr den TN mitteilen könnt. Die Frage nach den Bedürfnissen beschäftigt die Menschen schon sehr lange, dementsprechend vielfältig sind die Ideen und Ansätze dazu. Bereits bei der Definition stehen sich zwei Sichtweisen gegenüber. Für die einen liefern die Bedürfnisse ein Abbild der jeweiligen Gesellschaft. Für andere DenkerInnen sind Bedürfnisse die fundamentalen Merkmale des Mensch-Seins. Bedürfnisse richten sich nicht nach dem jeweiligen Wertesystem, auch nicht nach dem natürlichen Umfeld, den sozialen Strukturen oder dem Stand der technischen Entwicklung. Bedürfnisse sind das, was zutage tritt, wenn wir das menschliche Verhalten unabhängig von der Kultur, dem Glauben, der Sprache, dem Alter oder dem Geschlecht betrachten. Bedürfnisse sind relativ einfach von Wünschen zu unterscheiden: das systematische oder dauerhafte Nicht-Befriedigen eines Bedürfnisses führt zu fortschreitender Krankheit, das Nicht-Befriedigen eines Wunsches führt im schlimmsten Fall zu Frustration. Bedürfnisse können weder willentlich gesteuert noch unterdrückt werden. Weil Bedürfnisse notwendigerweise befriedigt werden müssen, gehören sie zu den mächtigsten Quellen menschlicher Motivation. Diese beiden Sichtweisen schließen einander aber keineswegs gegenseitig aus, sie ergänzen einander.

Die Bedürfnispyramide wurde von dem amerikanischen Psychologen Abraham Maslow 1954 entwickelt. Nach Maslow wird der Mensch in seinem Verhalten von hierarchisch strukturierten Bedürfnissen geleitet. Instinktiv sucht der Mensch alle seine Bedürfnisse zu befriedigen, dabei sind jedoch die existentiellen Bedürfnisse an der Basis der Pyramide stärker als alle anderen. An der Spitze steht das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung, das aber erst dann in das Blickfeld des Individuums rückt, wenn alle grundlegenden Bedürfnisse befriedigt wurden.

Maslowsche Bedürfnispyramide



3.3

Im nächsten Schritt ordnen die TN folgende Begriffe nach ihrer Wichtigkeit für sich selbst.

1 = am wichtigsten

18 = am wenigsten wichtig

Trendige Kleidung

Gute Musik

Meine Meinung sagen können

Arbeit

In die Schule gehen

In Urlaub fahren

Eine Wohnung/ein Haus

eine interessante Arbeit

Taschengeld

FreundInnen

Kino, Konzerte, ...

Essen

Familie

Schutz und Sicherheit

Mobiltelefon

Ein Motorrad

Gesundheitssystem

einen Fernseher

3.4

Nun setzen sich immer zwei zusammen und tauschen sich über ihre persönlichen Ergebnisse aus.

Die jeweiligen Top 3 werden dann gemeinsam vereinbart. Auf der Grundlage der Top 3 überlegen sich die TN, wer für die Befriedigung der Bedürfnisse zuständig ist. Sie selbst, der Staat, die Eltern, die Gemeinde, ...

3.5

Tauscht euch nun über folgende Fragen aus:

- Was sind eure Grundbedürfnisse?
- Was braucht ihr zum Überleben?
- Was ist das Wichtigste in eurem Leben?
- Vergleicht eure Ergebnisse mit der Maslowschen Bedürfnispyramide. Was fällt euch auf?

4. Gruppenstunde „Persönliche Landkarte“

4.1

Besorge eine möglichst große Weltkarte und hänge sie im Gruppenraum auf.

Die Gruppenmitglieder überlegen, wer in ihrer Familie (Großeltern, Eltern, sie selbst oder Geschwister) bereits seinen Lebensort gewechselt hat. Von wo und wohin sind diese Personen migriert? Ein Umzug innerhalb Deutschlands gilt ebenfalls als Migration, als so genannte Binnenmigration.

Dann stecken die TN jeweils einen Pinn an ihrem ersten und ihrem zweiten oder weiteren Lebensort fest. Bei größeren Distanzen werden die Punkte mit einem Bindfaden verbunden. So entsteht ein Netz, das die Vielfalt der Gruppe abbildet.

4.2

Unterhaltet euch darüber, welcher „Reichtum“ durch diese Vielfalt vorhanden ist (Sprachen, Traditionen, Geschichten, ...)

Das Reflektieren soll nicht dazu führen, dass TN auf eine „Zugehörigkeit“ festgelegt werden.

4.3

Im nächsten Schritt klärt ihr die Begriffe „Migration“ und „Flucht“. Die TN setzen sich paarweise zusammen, erhalten Papier und Stift und versuchen eine Definition für die Worte „Migration“ und „Flucht“ zu finden. Die Definitionen werden dann präsentiert. Anschließend könnt ihr folgende Begriffserklärung vorlesen.

Der Begriff Migration leitet sich von dem lateinischen Wort migrare ab, was so viel wie wandern bzw. übersiedeln bedeutet. Wenn Personen innerhalb eines Staates oder innerhalb der EU wandern, wird das Binnenmigration genannt. Alle anderen Wanderungen über Staatsgrenzen hinweg werden als internationale Migration bezeichnet.

Es kann zwischen Emigration (Abwanderung von einem Ort) und Immigration (Zuwanderung an einen Ort) unterschieden werden. Ebenso zwischen einer dauerhaften Migration und einer vorübergehenden (temporären) Migration.

Wenn Menschen ihr Land nicht freiwillig verlassen, sondern weil sie z.B. aufgrund ihrer politischen Meinung oder ihrer Religion in ihrem Heimatland verfolgt werden, spricht man von Flucht.

4.4

Anhand folgender Fragen können die Begriffe besprochen werden:

- Inwiefern unterscheiden sich diese Definitionen von unseren?
- Was ist neu oder anders?
- Kennt ihr Menschen, die auf der Flucht sind?

5. Gruppenstunde „Jesus hilft einer Ausländerin“ (Mt 15,21 - 28)

5.1 Einstieg

Eine Weltkarte und Stecknadeln sind vorbereitet. Alle TN schauen sich im Raum/in ihren Taschen/ihre Kleidung an, wo diese herkommt und markiert die Punkte auf der Weltkarte. (Ggf. wird im Internet nach dem Herstellungsort gesucht).

Die TN können auf der Weltkarte in einem 2. Schritt auch markieren, wo sie/ihre Familien überall Wurzeln haben (evtl. mit andersfarbigen Stecknadeln anmerken).

Oder:

Folgender Text wird in die Mitte gelegt:

Dein Christus ... **ein Jude.**
Dein Auto ... **ein Japaner.**
Deine Pizza ... **italienisch.**
Deine Demokratie ... **griechisch.**
Dein Kaffee ... **brasilianisch.**
Dein Urlaub ... **türkisch.**
Deine Zahlen ... **arabisch.**
Deine Schrift ... **lateinisch.**
...und dein Nachbar **nur ein Ausländer.**

5.2 Überlegungen zum Bibeltext

Gemeinsam wird der Bibeltext Mt 15,21 - 28 gelesen

Die Erhörung der Bitte einer heidnischen Frau:

21 Von dort zog sich Jesus in das Gebiet von Tyrus und Sidon zurück.

22 Da kam eine kanaanäische Frau aus jener Gegend zu ihm und rief: Hab Erbarmen mit mir, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon gequält.

23 Jesus aber gab ihr keine Antwort. Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Befrei sie von ihrer Sorge, denn sie schreit hinter uns her.

24 Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt.

25 Doch die Frau kam, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir!

26 Er erwiderte: Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den Hunden vorzuwerfen.

27 Da entgegnete sie: Ja, du hast recht, Herr! Aber selbst die Hunde bekommen von den Brotresten, die vom Tisch ihrer Herren fallen.

28 Darauf antwortete ihr Jesus: Frau, dein Glaube ist groß. Was du willst, soll geschehen. Und von dieser Stunde an war ihre Tochter geheilt.

Fragen und Gedanken dazu?

- Warum reagiert Jesus so unfreundlich?

- Sie wollen allein sein und ihre Ruhe haben, die Frau erwischt einen ungünstigen Augenblick
- Jesus reagiert zunächst gar nicht, Würde er ihr antworten, würden die Leute sein Verhalten unmöglich finden; Gesetze und Brauchtum stehen im Weg, der Frau ist nur zu helfen, wenn man nichts auf das Gerede der Leute gibt und Gesetze bricht
- Jesus ist überhaupt nicht zuständig
 - Wieso lässt sich die Frau nicht abbringen?
- Sie weiß, dass sie eigentlich keine Chance hat. Sie ist eine Frau und eine Fremde. Was sie tut, das gehört sich nicht und trotzdem versucht sie es
- Wer in Angst und Gefahr lebt, macht sich bemerkbar, ob es sich gehört oder nicht, die ausweglose Situation lässt keinen anderen Weg zu, Jesus ist die letzte Hoffnung
 - Jesus hilft der Ausländerin? Wieso?
- Ihr hartnäckiger Glaube lässt die Frau nicht aufgeben, sie treibt Jesu Vergleich auf die Spitze: nie gehen die Hunde ganz leer aus, warum soll dann eine Ausländerin von Gottes Heil ausgeschlossen sein?
- Menschlichkeit und Liebe zählen und setzen sich gegenüber der Vorurteile, Befürchtungen, Regeln durch
- Sie findet Heil, weil Grenzen übersprungen werden
 - Was sind heute die Schwierigkeiten mit den Asylbewerbern?
 - Wo hat sich unser Denken nicht verändert zum Denken der Menschen zur Zeit Jesu?
 - Wo schaffen wir es, Grenzen zu überspringen?

5.3 Text zum Abschluss

Solidarität:

gibt es,
 wenn Deine Sorge und meine Sorge
 unsere Last werden,
 wenn Deine Träne und meine Träne
 unser Weinen werden,
 wenn dein Einsatz und mein Einsatz
 unser Kampf werden,
 wenn Deine Hoffnung und meine Hoffnung
 unser Traum werden.
 (Frauen aus Peru)

Alternativ:

Lieder :
 Nehmt Neuland unter den Pflug
 Ubi caritas

6. Was tun? – Ideen für ganz praktische Hilfen

Dass das Thema Flucht und Asyl ein ganz brennendes ist, das ist uns schnell klar. Doch was könnt ihr dafür tun, damit die Situation für Flüchtlinge bei uns vor Ort besser wird?

Es gibt schon viele Projekte, die gute Erfahrungen gemacht haben und hier ist Kopieren erlaubt!

Ein erster wichtiger Schritt: Nehmt Kontakt zu den (kommunalen) Ansprechpartnern auf. Sie wissen, welche Hilfe Not tut, koordinieren die Angebote und wissen, auf was ihr achten müsst damit euer Engagement auch hilfreich ist. Sucht euch (wenn nötig) Kooperationspartner oder fragt schon aktive Gruppen an, ob ihr dazukommen könnt.

Werdet aktiv: Oft ist die Sprache ein Hindernis, doch vieles können wir miteinander tun, ohne groß die Sprache zu benötigen - oder wir verständigen uns über unsere Körpersprache, sozusagen mit Hand und Fuß.

Einige Ideen zum Nachmachen oder Weiterdenken:

- Ein Fahrradfahrkurs - viele hatten bisher nicht die Möglichkeit Fahrradfahren zu lernen. Doch oft ist ein Vorankommen bei uns viel leichter mit einem Rad, gerade dann, wenn die Unterkünfte auf dem Land sind und die Wege weit
- Eigene Angebote für Mädchen und Jungen - denn viele sind gemischte Gruppen vom Herkunftsland her nicht gewohnt und haben daher Hemmnisse; das gilt auch für Erwachsene
- Miteinander spielen: einfache Gruppenspiele, Fußball,...
- Ausflüge in die Umgebung unternehmen
- Kleidung sammeln
- Miteinander die Unterkünfte / Grundstücke gastfreundlich gestalten
- Möglichkeiten zur Begegnung schaffen wie z. B. einen interreligiösen Treff
- Mithilfe bei Sprachkursen
- ...

III Vorlage der ökumenischen Aussendungsfeier

Die Vorlage könnt Ihr für Eure Andacht oder Gottesdienst verändern

	Was?
	<i>Alle sitzen im Altarraum/Chorgestühl/evtl Stühle zusätzlich Gemeinde versammelt sich im Altarraum</i>
Lied	
Begrüßung/ Kreuzzeichen	
Einführung	<p>„Kind Gottes“ – passt auf jeden hier. Als seine Kinder sind wir hier und haben uns heute versammelt zum Aussendungsgottesdienst des „Licht für den Frieden“ Wir beten gemeinsam für eine friedlichere, friedvollere Welt und denken dabei an viele versch. Kriegs- und Krisengebiete auf unserer Welt. Zusammen mit vielen Menschen auf der Welt stimmen wir ein Lob für unseren Schöpfer, der allen seinen Geschöpfen eine große Würde hat zukommen lassen.</p> <p>Wir wollen heute gedanklich nicht weit weg gehen. Keinem von uns sind in den letzten Monaten die verschiedensten Diskussionen zum Thema Flüchtling und Asyl entgangen. Menschen kommen zu uns, weil sie sich in ihrem Heimatland nicht mehr sicher fühlen. Die Wege bis nach Deutschland sind dabei sehr unterschiedlich.</p> <p>Wenn ums Thema Asyl geht, sind wir immer wieder auf diese 3 Gefühle gestoßen, sowohl bei uns, als auch bei Asylbewerbern.</p> <p><i>Auf drei Kisten geschrieben → in die Mitte stellen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Angst • Hoffnung • Neugier
	<p>Sprecher 1: Wir haben Angst: auf andere zuzugehen, andere Sprachen zu sprechen, Veränderungen zu zulassen, offen zu sein für neues...</p> <p>Sprecher 2: Gott sagt uns: Fürchte dich nicht, ich bin bei Dir</p> <p>Sprecher 1: Wir haben Hoffnung: neue Menschen können Freunde werden, mal etwas anderes zu erleben, die Welt etwas besser machen zu können ...</p> <p>Sprecher 2: Paulus sagt uns zu: Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.</p> <p>Sprecher 1: Wir sind neugierig: wer kommt denn da auf uns zu? was gibt's denn da zu Essen? Wie spricht man da? ...</p> <p>Sprecher 2: Gott sagt uns: Seht die Lilien auf dem Felde. Sie säen nicht, sie ernten nicht und ich ernähre sie trotzdem</p>
Lied	

Lesung	<p>Gen 11,1-9</p> <p>Der Turmbau zu Babel</p> <p>1 Alle Menschen hatten die gleiche Sprache und gebrauchten die gleichen Worte.1 2 Als sie von Osten aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Land Schinar und siedelten sich dort an. 3 Sie sagten zueinander: Auf, formen wir Lehmziegel und brennen wir sie zu Backsteinen. So dienten ihnen gebrannte Ziegel als Steine und Erdpech als Mörtel. 4 Dann sagten sie: Auf, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm mit einer Spitze bis zum Himmel und machen wir uns damit einen Namen, dann werden wir uns nicht über die ganze Erde zerstreuen. 5 Da stieg der Herr herab, um sich Stadt und Turm anzusehen, die die Menschenkinder bauten. 6 Er sprach: Seht nur, ein Volk sind sie und eine Sprache haben sie alle. Und das ist erst der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts mehr unerreichbar sein, was sie sich auch vornehmen. 7 Auf, steigen wir hinab und verwirren wir dort ihre Sprache, sodass keiner mehr die Sprache des anderen versteht. 8 Der Herr zerstreute sie von dort aus über die ganze Erde und sie hörten auf, an der Stadt zu bauen. 9 Darum nannte man die Stadt Babel (Wirrsal), denn dort hat der Herr die Sprache aller Welt verwirrt, und von dort aus hat er die Menschen über die ganze Erde zerstreut.</p>
Lied	<p>Während des Liedes: Die Kisten vom Anfang werden aufgetürmt</p>
Quiz	<p>Die Menschen sind auf der ganzen Welt verstreut, sie sprechen nicht mehr eine gemeinsame Sprache. Wir bemühen uns, die „anderen“ zu verstehen.</p> <p>Es werden Fragen gestellt jeweils mit 4 Antwortmöglichkeiten. Die Gottesdienstbesucher sind eingeladen, kurz mit ihrem Nachbarn die Lösung zu beraten. Die Antwortmöglichkeiten werden hochgehoben. Das Ergebnis incl. Info wird dann jeweils gleich nach der Mauschelphase genannt.</p>
Lied	
Lesung	<p>Apg 2,1-13</p> <p>Das Pfingstereignis</p> <p>1 Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. 2 Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. 3 Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. 4 Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. 5 In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. 7 Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? 8 Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören:</p>

	<p>9 Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, 10 von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, 11 Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden. 12 Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten? 13 Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken.</p>
Deutung	<p>Gottes Geist verheißt Einheit → Auf den Turm vom Anfang wird das Licht gestellt. Das Licht für den Frieden möchte den einzelnen Menschen mit allen Sorgen, Ängsten, Befürchtungen usw. annehmen → Gottes Geist ist uns gegeben, der den Aposteln vermag von allen verstanden zu werden → In diesem Geist dürfen wir das Licht mitnehmen in die Gemeinden in der Gewissheit, dass Gottes Geist bei uns ist</p> <p>Gedanken, warum dieser Turm immer noch steht, wo er vielleicht schon bröckelt etc.</p>
Verteilung des Lichtes	Dazu instrumentale Musik
Lied	
Glaubensbekenntnis	<p>Evtl. alternatives Glaubensbekenntnis: Z.B. – H. Bode: Aus Vertrauen gesagt – http://kirchensite.de/index.php?id=1835</p>
Fürbitten mit Liedruf	<p>Ideen für Gebetsanliegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen und auf der Flucht sind • Menschen, die Gastfreundschaft leben • Menschen, die in Ungewissheit und Angst vor dem Unbekannten leben • Menschen, deren Hoffnung erschöpft scheint • Menschen, die sich für den Frieden einsetzen • Menschen, die mit Neugier auf andere zugehen
Vater unser	Gemeinsam gebetet im Kreis
Segensgebet	<p>z.B. aus Herbert Jung: Gesegnet sollst du sein. Herder²2002, S. 48f. Oder http://www.treklang.de/Segen.htm</p>
Lied	

IV. Filmvorschläge

Gute Gründe für die Demokratie

140 Min., D, 2007, Kurzspielfilm ab 12 Jahren

Alltag einer Förderklasse: Die Schüler blaffen die Lehrerin an, streiten sich und beklagen ihre Perspektivlosigkeit. Die Lehrerin versucht sich durchzusetzen. Plötzlich fallen Schüsse. Die Lehrerin macht sich auf die Suche nach einer fehlenden Schülerin, während sich vier Schüler in der Klasse verbarrikadieren. In dieser Ausnahmesituation rücken die Schüler zusammen und erkennen, dass nur die Gemeinschaft ihnen den nötigen Halt geben kann, um zu überleben.

Sprachen: Deutsch

Schlagworte: Menschenbild, Menschenrechte

Folge: Gestohlene Jahre

30 Min., D, 2009, Dokumentarfilm ab 14 Jahren

Hülya war gerade 14 Jahre alt, als ihre kurdische Familie nach 10 Jahren Aufenthalt in Deutschland in die Türkei abgeschoben werden sollte - für Hülya damals wie heute unvorstellbar. Vier Jahre lang lebte Hülya versteckt bei Verwandten. Keine Freunde, keine Schule, keine Kontakte in die Außenwelt. Nach Jahren in der Illegalität hat nun eine hessische Kirchengemeinde für die kurdische Familie eine Petition eingereicht. Seitdem ist Hülya zumindest vorübergehend geduldet, darf wieder zur Schule gehen. Doch das Zittern geht weiter, denn es gibt wenig Hoffnung, dass die Petition einen dauerhaften Aufenthalt für Hülya und ihre Familie bewirkt.

Sprachen: Deutsch

Schlagworte: Ausländer, Gebote, Menschenrechte

Bon Voyage

6 Min., CH, 2011, ab 14 Jahren

Dutzende Menschen, die ihr Land verlassen wollen, klettern auf einen überfüllten Pritschenwagen. Auf ihrer Reise durch die Wüste und über das Meer gehen viele verloren. Einer kommt durch. Doch gerettet ist er nicht. Vielmehr sieht er sich nun einer ganz anderen Art von Härte gegenüber: Eine Behörde, die über seine Aufnahme zu entscheiden hat.

Ein Film, der nur mit Geräuschen arbeitet.

Schlagworte: Ausländer, Menschenrechte, Politik

Deutscher Menschenrechts-Filmpreis 2006

76 Min., D, 2006, ab 14 Jahren

Die DVD beinhaltet zwölf Amateurfilmproduktionen: 1. "Akhona" (Musikvideo, 4:40 Min.): Das HIP HOP-Stück thematisiert das Schicksal des AIDS-Waisen Akhona, der nach dem Verlust seiner Mutter in ein AIDS-Kinder-Heim in Südafrika kommt. 2. "Holidays - Vom Krieg überrascht" (Dokumentarfilm, 9:45 Min.): Nuhr (19) und Lilian (15) reisen im Juli 2006 aus Deutschland in den Libanon, um bei Verwandten Urlaub zu machen. Nach drei Tagen beginnt der Krieg. 3. "Menschenrecht" (Musikvideo, 5:41 Min.): Sechs Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren haben aufgeschrieben, was sie persönlich mit dem Thema Menschenrechte verbinden. Ihre Texte bieten sie vor der Kamera individuell als Rap dar. 4. "Der kleine Anders" (Trickfilm 5:28 Min): Der kleine Anders wird von den Dorfbewohner abgelehnt, da er "anders" ist als sie. 5. "Die Stille ist mir laut genug" (Dokumentarfilm 10:12 Min): Christine L. ist gehörlos. Sie möchte sich weder ausgrenzen noch bemitleiden lassen und bemüht sich um ein normales Leben mit möglichst geringen Einschränkungen. 6. "Aneinander vorbei" (Kurzspielfilm 2:39 Min.): An einem Alltagsbeispiel wird das Problem des "miteinander Auskommens" verschiedener Kulturen in der Schule gezeigt. 7. "Finde den Fehler" (Kurzfilm 1:28 Min.): Auf einem Bild befinden sich Lego-Figuren. 8. "Ayda" (Kurzspielfilm 3:10 Min.): Ein Kopftuch tragendes Mädchen in einem Kellerraum. Schaltpläne liegen herum. 9. "Tchatcho und Rama - ein Dach zum Überleben" (Dokumentarfilm 9:46 Min.): In auffälligen Häusern in Paris kommt es immer wieder zu Bränden. 10. "Abseits" (Kurzspielfilm 9:55 Min.): Ein neuer Schüler findet zunächst keinen Kontakt. Über das Fußballspielen bringt er sich aus dem Abseits. 11. "Du bist Deutschland" (Filmcollage 2:40 Min.): Parodie auf die Kampagne "Du bist Deutschland". 12. "Bosna - Banja Luka" (Reportage 9:45 Min.): Jugendliche in Banja Luka (Bosnien) äußern sich über die Gesellschaft, ihr Leben und ihre Zukunftsperspektiven.

Sprachen: Deutsch

Schlagworte: Ausländer, Behinderung, Deutschland, Flüchtlinge, Menschenrechte

Deutscher Menschenrechts-Filmpreis 2008

117 Min., D, 2008, ab 12 Jahren

Die DVD beinhaltet fünf Amateurfilmproduktionen: "Oury Jalloh" knüpft an ein wahres Ereignis an: Der Asylbewerber verbrannte am 7. Januar 2005, an Händen und Füßen gefesselt, in einer Polizeizelle auf einer feuerfesten Matratze. "Die Welt zu Gast bei Freunden" dokumentiert die Protestaktionen beim G8- Gipfel in Heiligendamm. "Eine Ausnahme" beschreibt die Geschichte zweier Frauen, die den Holocaust überlebt haben. "La Lucha" rekonstruiert die Ereignisse um die Ermordung eines Gewerkschaftsaktivisten in Panama und "Die andere Seite" erzählt vom freudlosen Leben eines armen Würstchens (Trickfilm).

Sprachen: Deutsch

Schlagworte: Ausländer, Globalisierung, Widerstand, Zivilcourage

Deutscher Menschenrechts-Filmpreis 2012

105 Min., D, 2012, ab 12 Jahren

Die DVD enthält 8 Amateurfilmproduktionen: 1. "Syrien - Zwischen Verzweiflung und Hoffnung" (Dokumentarfilm, 30 Min.): Das syrische Volk erhebt sich gegen die Diktatur. Noch immer scheint nichts erreicht und Assad lässt weiter auf sein Volk schießen. Doch aufgeben kommt für die Aufständischen nicht in Frage. Sie kämpfen für ihre Freiheit. 2. "Csendes Sikoly - Stiller Schrei" (Kurzspielfilm, 8 Min.): Das trostlose Leben zwei allein lebender Kinder wird geschildert. 3. "Bewegung in China - Das Problem der Arbeitsmigration in Fujian" (Dokumentarfilm, 21 Min.): Die Reise des Arbeitskreises Fujian - Rheinland Pfalz wird dokumentiert. 4. "Wie die Ratten" (Kurzspielfilm, 12 Min.): Hass, Verfolgung und Verzweiflung umgeben ein Geschwisterpaar. 5. "Illegale" (Kurzspielfilm, 18 Min.): Thriller zum Thema Transplantationsmedizin. 6. "3-7-4" (Kurzspielfilm, 9 Min.): In einer fiktiven Zukunftsgesellschaft stehen die Menschen unter Drogen und hinterfragen ihren Zustand nicht mehr. 7. "Intensivstation" (Animationsfilm, 6 Min.): Illustration der Wirtschaftskrise. 8. "Der letzte Schrei" (Kurzspielfilm, 1 Min.): Film zum Thema faire Kleidung

Sprachen: Deutsch

Schlagworte: Arbeitswelt, Außenseiter, Flüchtlinge, Globalisierung, Menschenrechte

Einfache Fahrt

30 Min., D, 2010, Dokumentarfilm ab 12 Jahren

Sidi ist 13 und der älteste Sohn einer Tuareg-Familie, die in Norditalien lebt. Sein Vater war der erste dort, auf der Suche nach Arbeit und einem besseren Leben. Sidis Familie hat sich dadurch verändert. Sidi zeigt uns, wie er heute lebt, wie er mit der Trennung von seiner früheren Heimat zurechtkommt und welche Wünsche er für die Zukunft hat (OmU).

Sprachen: Deutsch, deutsche Untertitel

Schlagworte: Ausländer, Familie, Globalisierung

Einwanderungsland Deutschland

30 Min., D, 2010, Dokumentarfilm ab 14 Jahren

In Deutschland leben etwa 7 Millionen Ausländer – zählt man Menschen mit Migrationshintergrund dazu, dann sind es an die 16 Millionen. Doch was bedeutet eigentlich Migration? Und was Integration? Wer kommt nach Deutschland und aus welchen Gründen? Und – wie lebt es sich im Einwanderungsland Deutschland? Die DVD bietet zu diesem gesellschaftspolitischen Themenfeld einen neu produzierten Film, Grafiken sowie Kurzfilme, die zur Diskussion anregen.

Sprachen: Deutsch

Schlagworte: Ausländer

Flucht vor dem Krieg

20 Min., D, 2007, Dokumentarfilm ab 12 Jahren

Über vierzig Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht vor dem Krieg, Verfolgung und Menschenrechtsverletzungen. Die meisten Vertriebenen, zurzeit etwa 20 bis 25 Millionen, bleiben innerhalb der Grenzen ihres Nationalstaates, haben aber als Binnenvertriebene oder "Internally Displaced Persons" (IDP) kein Recht auf internationalen Schutz. Der Film dokumentiert das bewegende Flüchtlingsschicksal zweier junger Mädchen in der Demokratischen Republik Kongo, die mit Hilfe einer Kinderrechtsorganisation ihre schrecklichen Kriegserlebnisse verarbeiten und wieder ein neues Leben beginnen.

Sprachen: Deutsch

Schlagworte: Angst, Flüchtlinge, Frauen, Krieg

Eine Giraffe im Regen

12 Min., B/F, 2011, Trickfilm ab 10 Jahren

In dem fiktiven afrikanischen Dorf Djambali beansprucht der Löwe alles Wasser für sich - u.a. um seinen Swimmingpool damit zu füllen. Eine mutige Giraffe entschließt sich, etwas dagegen zu unternehmen. Doch ihre kühne Aktion hat schwere Folgen. Sie wird des Landes verwiesen und strandet in Mirzapolis, einer europäischen Stadt, die von Hunden bewohnt wird - keine leichte Situation für eine Giraffe. Der Animationsfilm setzt sich mit einer Reihe wichtiger Themen wie Machtmissbrauch und Korruption, Rebellion und Anpassung sowie Flucht und Migration auseinander.

Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Niederländisch

Schlagworte: Flüchtlinge, Menschenrechte, Vorurteile

Grenzenlos - Episode 11 bis 15

150 Min., D, 2007, Dokumentarfilm ab 12 Jahren

"Grenzenlos" möchte in der Welt der schlechten Nachrichten Beiträge zeigen, die Hoffnung und Mut machen. Es erzählt von Menschen, die sich für eine bessere Welt engagieren und deren Einsatz Menschen überall auf der Welt zu Gute kommt. Episode 11: Argentinien - Die Indios von Misiones Episode 12: Deutschland - Ein Kirchenasyl in Hamburg Episode 13: Deutschland - Philippinische Gemeinden Episode 14: Niederlande - Die "Rosa Schwestern" von Steyl Episode 15: Chile - Ein Missionar auf Feuerland

Sprachen: Deutsch

Schlagworte: Flüchtlinge, Lateinamerika, Nächstenliebe, Orden, Solidarität

Eine Klasse - viele Sprachen

20 Min., D, 2009, Dokumentarfilm ab 8 Jahren

Die Welt, in der Kinder heute aufwachsen, ist von kultureller und sprachlicher Vielfalt geprägt. Der für das FWU neu produzierte Film „Kinder aus aller Welt: Eine Klasse – viele Sprachen“ porträtiert, ausgehend von einer vierten Klasse, drei Kinder, die neben Deutsch zu Hause eine zweite Sprache sprechen. Christa spricht mit ihrer Familie Englisch, Jessica ist in El Salvador geboren und Lukas Mutter kommt aus Frankreich. In ihrer Klasse gibt es außerdem Kinder, die z.B. serbisch, griechisch oder russisch sprechen. Auf adressatengerechte Weise regt der Film an, andere Sprachen und Kulturen im eigenen Erfahrungsbereich zu entdecken. Das Arbeitsmaterial liefert zahlreiche Verwendungsmöglichkeiten für den kompetenzorientierten Einsatz im Unterricht.

Sprachen: Deutsch

Schlagworte: Ausländer

Mensch & Mitmensch - Migration / Islamismus

15 Min., D, 2011, Dokumentarfilm ab 12 Jahren

Zwei Filme zum Thema Mensch & Mitmensch: 1. Migration (7:31 min) Die Debatte um das Thema Migration kocht in regelmäßigen Abständen hoch. Die Auseinandersetzungen werden selten sachlich geführt. Aber was genau ist eigentlich Migration? Wie entsteht sie?; 2. Islamismus (7:39 min) Seit den Anschlägen vom 11.09.2001 ist der Islamismus zu einem der wichtigsten Themen geworden. Oftmals wird der Islamismus auf den terroristischen Aspekt verkürzt. Aber sind Islamisten immer auch Terroristen? Was gibt es für unterschiedliche Gruppen?

Sprachen: Deutsch

Schlagworte: Flüchtlinge, Gesellschaft, Gewalt, Politik, Religionen

Menschenrechte - Die Grundpfeiler der Demokratie

17 Min., D, 2002, ab 14 Jahren

Der Film veranschaulicht und interpretiert an aktuellen Beispielen und Schicksalen von Menschen aus Ländern, in denen die Grundrechte nicht gelten, wie wichtig der staatliche Schutz der Menschenwürde und -rechte für den Einzelnen und die Gesellschaft sind. Ein kurzer geschichtlicher Rückblick auf die Entstehungsgeschichte der Menschenrechtsidee sowie Erläuterungen von Experten wie dem Bundespräsidenten a. D. Roman Herzog runden die Einführung in das Lehrplanthema Grundgesetz und Menschenrechte ab.

Sprachen: Deutsch

Schlagworte: Gemeinschaft, Menschenrechte, Politik, Soziale Frage

New Boy

11 Min., GB, 2007, Kurzspielfilm ab 10 Jahren

Nach einer Kurzgeschichte von Roddy Doyle. Es ist der erste Tag des 9-jährigen afrikanischen Jungen Joseph an seiner neuen Schule in Irland. Sofort kommt es zu kleineren Angriffen durch Klassenkameraden. Immer wieder kommen bei Joseph die Erinnerungen an den Schulunterricht bei seinem Vater, einem Lehrer, in Afrika hoch. In dem Film wird prägnant und witzig die Situation beschrieben, wie Joseph mit den kleinen Ärgernissen umgeht und sich sogar mit seinen 'Peinigern' gegen die nervöse Lehrerin zusammen tut.

Sprachen: Deutsche Untertitel, Englisch, Englische Untertitel

Schlagworte: Ausländer, Freundschaft, Konflikte, Kurzfilmkino, Schule

Schicksal Abschiebung

33 Min., D, 2011, Dokumentarfilm ab 14 Jahren

Sie sind in Deutschland geboren, sprechen Deutsch und gehen hier in die Schule: Flüchtlingskinder. Und dennoch werden einige von ihnen in die 'Heimat' abgeschoben. Im Film sind es Roma, die in den Kosovo zurückgeführt werden. Dort erwartet sie das Nichts. Ihre einzige aber meist aussichtslose Hoffnung: die Rückkehr nach Deutschland. Drei Filmbeiträge zeigen die Abschiebep Praxis, das Leben vor und nach der Abschiebung sowie die rechtlichen Hintergründe. Das umfangreiche Arbeitsmaterial unterstützt den Einsatz der DVD im Unterricht.

Sprachen: Deutsch

Schlagworte: Ausländer, Flüchtlinge, Gesellschaft, Menschenrechte, Solidarität

Schwarzfahrer

12 Min., D, 1993, Kurzspielfilm ab 8 Jahren

In der Straßenbahn beschimpft eine ältere Dame einen Schwarzen, der neben ihr sitzt, und überschüttet ihn mit einer Flut von Vorurteilen. Der Schwarze schweigt, die übrigen Fahrgäste verhalten sich passiv. Als ein Kontrolleur zusteigt, geschieht etwas Überraschendes...

Sprachen: Deutsch

Schlagworte: Ausländer, Kurzfilmkino, Rassenprobleme, Vorurteile

Sores & Sirin

23 Min., D, 2008, Kurzspielfilm ab 14 Jahren

Die kurdischen Geschwister Sores und Sirin haben im Irakkrieg ihre Eltern verloren und mit schweren Verletzungen überlebt. Zur medizinischen Betreuung nach Deutschland gebracht, finden sie bei ihrer deutschen Pflegemutter ein neues Zuhause. Doch Sores bittet den Großvater, nach Deutschland zu kommen und ihn und Sirin in den Irak zurückzubringen. Das Leben der Geschwister droht ein weiteres Mal zu zerbrechen. Der ROM-Teil der DVD enthält eine Materialsammlung als PDF-Datei.

Sprachen: Deutsch

Schlagworte: Ausländer, Familie, Flüchtlinge, Gewalt, Krieg

"Where are you from?"

22 Min., D, 2010, Dokumentarfilm ab 14 Jahren

Durch die Stimmen von zehn jungen Menschen, die in Berlin oder New York als Kinder von Migranten leben, setzt sich „Wo kommst du wirklich her?“ mit Migration und nationaler Identität in den beiden Gesellschaften auseinander. Auch wenn die Interviewpartner-innen auf zwei verschiedenen Kontinenten leben, teilen sie ähnliche Fragen und Erwartungen und erzählen hier vom Prozess der Einwanderung ihrer Familien, vom Aufwachsen in mehreren Kulturen und davon, wie sie sich heute selbst sehen. Der Film soll als Arbeitsmaterial dienen, um Diskussionen über komplexe Identitäten, die Auswirkungen von Migration und die vielfältigen Formen von Rassismus zu führen, und zwar im Kontext der in beiden Gesellschaften steigenden Diversität. Sowohl der Film als auch der begleitende Diskussionsleitfaden wurde gezielt für Oberschule, Hochschulen und Gemeinschaftszentren kreiert.

Sprachen: Deutsch

Schlagworte: Außenseiter, Symbole

Wie ein Fremder

24 Min., D, 2010, Kurzspielfilm ab 14 Jahren

Azad ist jung und verliebt. Eigentlich müsste ihm die Welt offen stehen, doch als Geduldeter in Deutschland darf er nicht einmal die Stadt verlassen. Während seine Freundin Lisa Zukunftspläne schmiedet, wohnt er mit seiner Familie immer noch in einer Flüchtlingsunterkunft, darf weder arbeiten noch eine Ausbildung machen. Als Lisa wegziehen will, steht Azad vor einem Dilemma. Um mit ihr mitgehen und endlich ein normales Leben führen zu können, muss er seine Familie dem Risiko der Abschiebung aussetzen. Azad muss sich entscheiden, Freiheit oder Familie.

Sprachen: Deutsch

Schlagworte: Ausländer, Familie

Willi im Flüchtlingslager: Unterwegs für die Sternsinger

23 Min., D, 2013, Dokumentarfilm ab 8 Jahren

Reporter Willi Weitzel war wieder für die Sternsinger unterwegs. Diesmal führt ihn sein Weg nach Malawi. Denn dort, im Süden des afrikanischen Kontinents, liegt das Flüchtlingslager Dzaleka. Er berichtet vom oft harten Alltag dieser Flüchtlingskinder - aber auch von ihren Hoffnungen und davon, wie sie versuchen, ihr Schicksal zu meistern.

Sprachen: Deutsch

Schlagworte: Afrika, Flüchtlinge, Hoffnung, Kinder, Krieg

Die Würde des Menschen ist unantastbar

18 Min., D, 2001, Dokumentarfilm ab 12 Jahren

Der Schwerpunkt des Films liegt in der Auseinandersetzung mit dem Thema: "Wut auf Andere, auf Ausländer und Andersaussehende." Unter anderem wird das aus den USA stammende Projekt "Blue Eyes" vorgestellt. Dabei werden Schüler wegen ihrer Augenfarbe diskriminiert bzw. bevorzugt und es wird untersucht, wie die Schüler dann mit dieser aufgezwungenen Rolle umgehen und welche Gefühle sie bei ihnen auslöst.

Sprachen: Deutsch

Schlagworte: Ausländer, Außenseiter, Gewalt, Vorurteile

Diese Filme können bei der AV-Medienzentrale ausgeliehen werden.

Kontakt:

Haus St. Ulrich
AV-Medienzentrale
Kappelberg 1
86150 Augsburg

☎: 0821/3166-2251

✉: mediendispo@bistum-augsburg.de